

Gästeübernachtungen in den Beherbergungsbetrieben Europas 2012

Mit den Sommerferien steht die Hauptreisezeit unmittelbar bevor, in Niedersachsen ebenso wie im Rest Europas. Die „Meldezettel“, die dem Gast vorgelegt werden, ob im Hotel, in der Jugendherberge oder auf dem Campingplatz, fließen in die Reiseverkehrsstatistik ein.

Beim Tourismus handelt es sich um einen wichtigen Wirtschaftszweig. Am Gesamtpaket „Tourismus“ verdienen diverse Bereiche: Neben dem Beherbergungsgewerbe sind vor allem das Gastgewerbe (Restaurants, Cafés, Strand-/Schneebeis etc.), Verkehrsunternehmen und Kultur- und Freizeiteinrichtungen (Museen und Theater, Freizeitparks, Schwimmbäder, Wellness-Einrichtungen etc.) zu nennen. Profiteure sind aber auch der Einzelhandel und der Dienstleistungsbereich. Tourismus hat in der Europäischen Union (EU) eine wichtige Rolle bei der Förderung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung sowie der Entwicklung und sozioökonomischen Integration in ländlichen Gebieten, Randgebieten und Gebieten mit Entwicklungsrückstand. Die Bedeutung, die die EU dem Thema beimisst, lässt sich auch daraus ableiten, dass sie die nationalen Regierungen schon 1995 mit einer Richtlinie dazu verpflichtet hat, bestimmte tourismusspezifische Statistiken einheitlich vorzulegen¹⁾. Das Statistische Amt der Europäischen Union, Eurostat, hält eine im Laufe der Jahre stetig weiter differenzierte Auswahl tourismusspezifischer Daten in regionaler Gliederung bereit²⁾. So ist es möglich, Niedersachsen und seine Statistischen Regionen auch in einem europäischen Vergleichsmaßstab anzusehen.

Betrachtet wird im Folgenden die regionale Ebene NUTS-2, d. h. in Deutschland die Ebene der Statistischen Regionen bzw. Regierungsbezirke. Auf dieser Ebene lassen sich bereits Tourismusregionen³⁾ identifizieren, ohne dass die kartographische Darstellung zu kleinteilig wäre. Im Wesentlichen wird im Folgenden mit Daten aus dem Jahr 2012 gearbeitet. Betrachtet wird dabei die EU-28, d. h. die Europäische Union nach der jüngsten Erweiterung mit nunmehr 28 Mitgliedstaaten. Da Eurostat auch Tourismusdaten für Nicht-EU-Länder wie beispielsweise die Schweiz bereitstellt, werden diese – soweit möglich – in die Darstellung einbezogen.

1) Vgl. Richtlinie 95/57/EG. Diese wurde 2011 von der Verordnung (EU) Nr. 692/2011 abgelöst.

2) Diese sind in der kostenfreien Datenbank von Eurostat unter epp.eurostat.ec.europa.eu abrufbar. Die verwendeten Daten entstammen den Tabellen „tour_occ_nin2“ und „tour_occ_arn2“ (auch als Suchstichwort verwendbar). Datenstand ist in der Regel 2012. In einigen wenigen Ausnahmefällen musste auf Daten des Vorjahres zurückgegriffen werden.

3) Die eigentlichen Tourismusgebiete sind in der Regel noch kleiner. Tourismusgebiete in Niedersachsen sind beispielsweise „Harz“ und „Lüneburger Heide“.

Übernachtungen

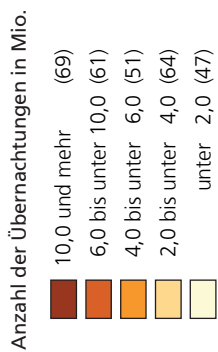
Der zentrale Indikator für das Beherbergungsgewerbe ist die Zahl der Übernachtungen. Er wird sowohl durch die Zahl der Gäste als auch durch die Aufenthaltsdauer bestimmt. Geschäftsreisende, die oft nur kurz am Zielort verweilen, fließen in die Statistik genauso ein wie Privatreisende. Manche Übernachtungen werden aber auch nicht erfasst. Zu denken ist hier insbesondere an Camping außerhalb von Campingplätzen in Ländern mit sog. Jedermannsrecht⁴⁾.

In der EU-28 wurden für das Jahr 2012 knapp 2,6 Mrd. Übernachtungen registriert. Die Karte zeigt die Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen in Europa. Die Größenklassen wurden dabei so gewählt, dass die Klassen weitgehend ähnlich stark besetzt sind und auch Abstufungen unter den Gebieten, die nicht zu den absoluten Hotspots zählen, erkennbar sind. Es gilt: je dunkler der Farbton, desto höher die Übernachtungszahlen. Diese variieren ganz erheblich zwischen einem Minimum von knapp 130 000 in der spanischen Exklave Melilla und einem Maximum von 87,6 Mio. auf den Kanarischen Inseln. Spanien ist damit das Land der Extreme. Die Karte verdeutlicht, dass die Haupturlaubsregionen an den Küsten und insbesondere am Mittelmeer liegen. Die Top 20 der Europäischen Tourismusregionen sind in der Abbildung 1 separat dargestellt. Spanische und italienische Regionen sind dabei dominant. Neben den bereits erwähnten Kanaren ragen als beliebteste Reiseziele besonders die Île de France (ca. 78 Mio. Übernachtungen), d. h. der Großraum Paris, Katalonien (70), die Balearn (65), das Veneto (62), das Adriatische Kroatien (60), die französische Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (55) und Andalusien (51) mit jeweils mehr als 50 Mio. Übernachtungen heraus.

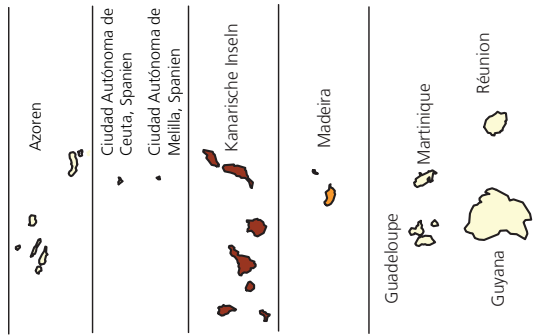
Die niedersächsischen Tourismusregionen, die in der Abbildung ebenfalls dargestellt sind, fallen gegenüber den genannten Gebieten deutlich ab. Aber: Sie liegen mit vermeintlich wichtigeren oder zumindest bekannteren Regionen auf einem Niveau. Weser-Ems (15) kann sich mit dem italienischen Trentino, Zypern und Sizilien (alle knapp über oder unter 15 Mio.) messen. Lüneburg (8) braucht den Vergleich mit Korsika (9), der Normandie und dem Elsaß sowie Kalabrien (alle knapp über 8) nicht zu scheuen. Braunschweig (6) und Hannover (5) sind mit

4) In Europa existiert ein Jedermannsrecht, welches das freie Übernachten unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt, in Norwegen, Schweden, Finnland, Schottland und der Schweiz. Auch in den baltischen Staaten wird freies Übernachten in Zelten und Campingfahrzeugen außerhalb von Nationalparks in der Regel toleriert.

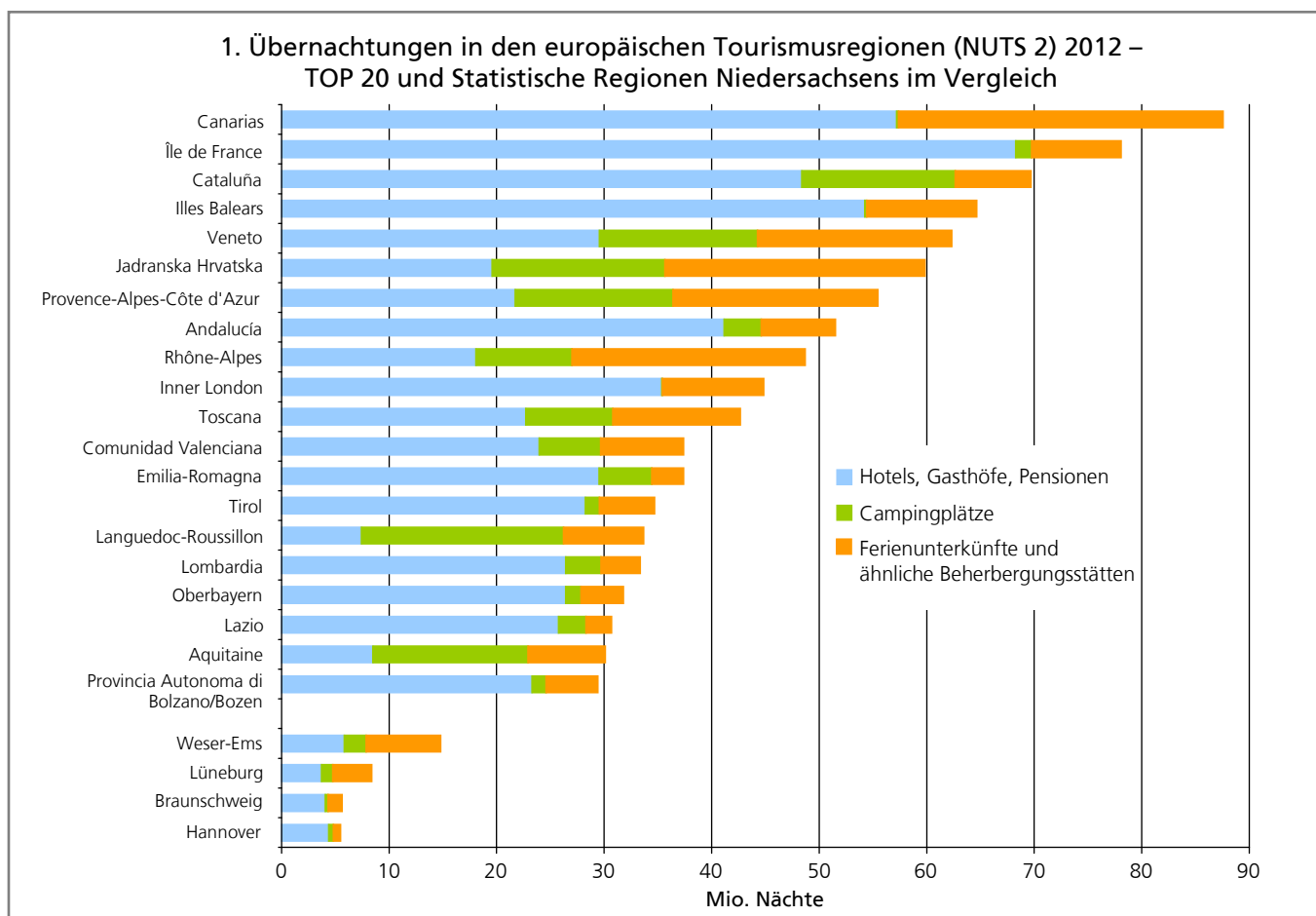
Übernachtungen in Europa 2012 (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Campingplätze, Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten)



Minimum: 0,1 Mio. (Ciudad Autónoma de Melilla, Spanien)
 Maximum: 87,6 Mio. (Kanarische Inseln)
 Europäische Union (28 Länder): 2,6 Mrd.



Schweiz: ohne Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten;
 Irland: nationale Ebene;
 Steiermark (AT22);
 ehem. jugoslawische Republik Mazedonien (MK00), 2011.



Aragon, Oslo und seiner Umgebung, der englischen Grafschaft Kent, Estland und Madeira (alle um 5,5 Mio.) auf Augenhöhe.

Unterkünfte

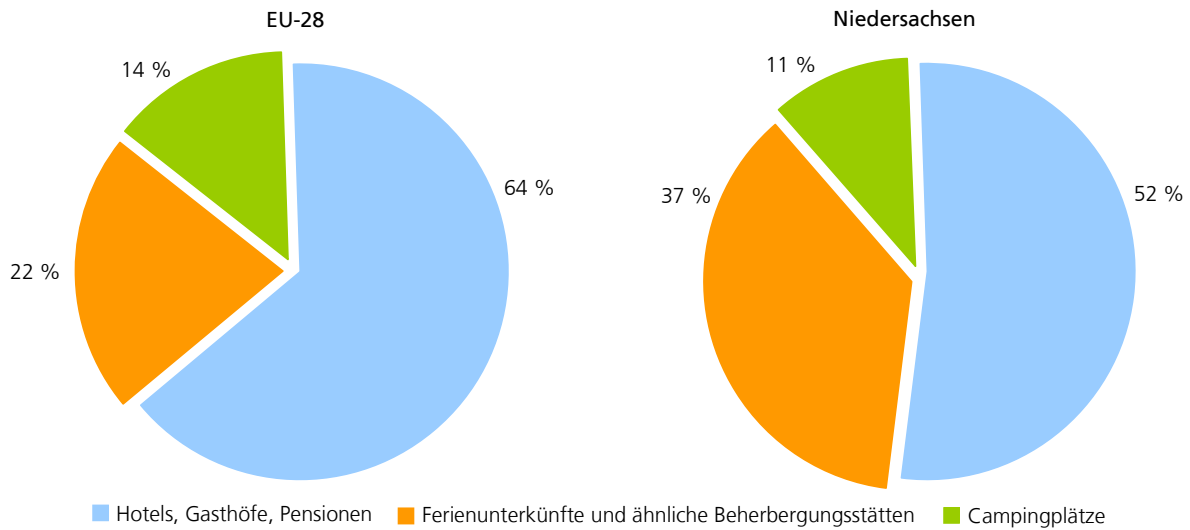
Das Spektrum der zur Verfügung stehenden Unterkünfte reicht vom Campingplatz bis zum Luxushotel. Eurostat unterteilt die Unterkünfte recht grob in drei Kategorien: Camping, Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten sowie Hotels, Gasthöfe und Pensionen. In Hotels, Gasthöfen und Pensionen wurden in Europa im Jahr 2012 insgesamt 64 % der Übernachtungen verbraucht. Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten hatten einen Anteil von 22 %. Auf Campingplätzen entfielen 14 % (siehe Abb. 2).

Neben der Dominanz der Hotels, Gasthöfe und Pensionen in den Top 20 der europäischen Tourismusregionen fällt vor allem der überaus wechselhafte Anteil der Camping-Übernachtungen auf (vgl. Abb.1). Dieser reicht von „quasi nicht vorhanden“ (0,2 % in Inner London) bis hin zu 55,8 % in Languedoc-Roussillon. London als typisches Ziel des Städtetourismus einmal ausgenommen, sind jedoch auch die geringen Camping-Anteile auf den Kana-

ren und Balearen sowie in Tirol, Bozen und Oberbayern auffällig. Über die Gründe lässt sich nur spekulieren. Neben den klimatischen Bedingungen spielen sicher auch die Angebots- und Werbestrategien für All-Inclusive-Urlaub in Hotelanlagen eine Rolle.

Für Niedersachsen ergibt sich hinsichtlich der Unterkünfte eine vom europäischen Durchschnitt etwas abweichende Struktur: 2012 hatten Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen mit 52 % einen unterdurchschnittlichen Anteil, während Camping dem Durchschnitt mit einem Anteil von 11 % recht nahe kam. Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten übertrafen den Durchschnitt mit 37 % deutlich. In diese Kategorie fallen beispielsweise die Ferienhäuser und -wohnungen an der Nordseeküste oder im Harz. Im Vergleich der vier Statistischen Regionen waren die höchsten Anteile dieser Kategorie in Lüneburg und Weser-Ems festzustellen (vgl. Abb. 3). Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten hatten dort einen ebenso hohen oder sogar höheren Anteil als die Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen. Hannover und Braunschweig hatten hingegen mit gut 80 % bzw. 72 % einen deutlichen Schwerpunkt bei Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen. Hierfür dürften insbesondere Übernachtungen von Geschäftsreisenden ursächlich sein.

2. Anteile der Unterkunftsarten an allen Übernachtungen 2012 in Prozent



Tourismusintensität

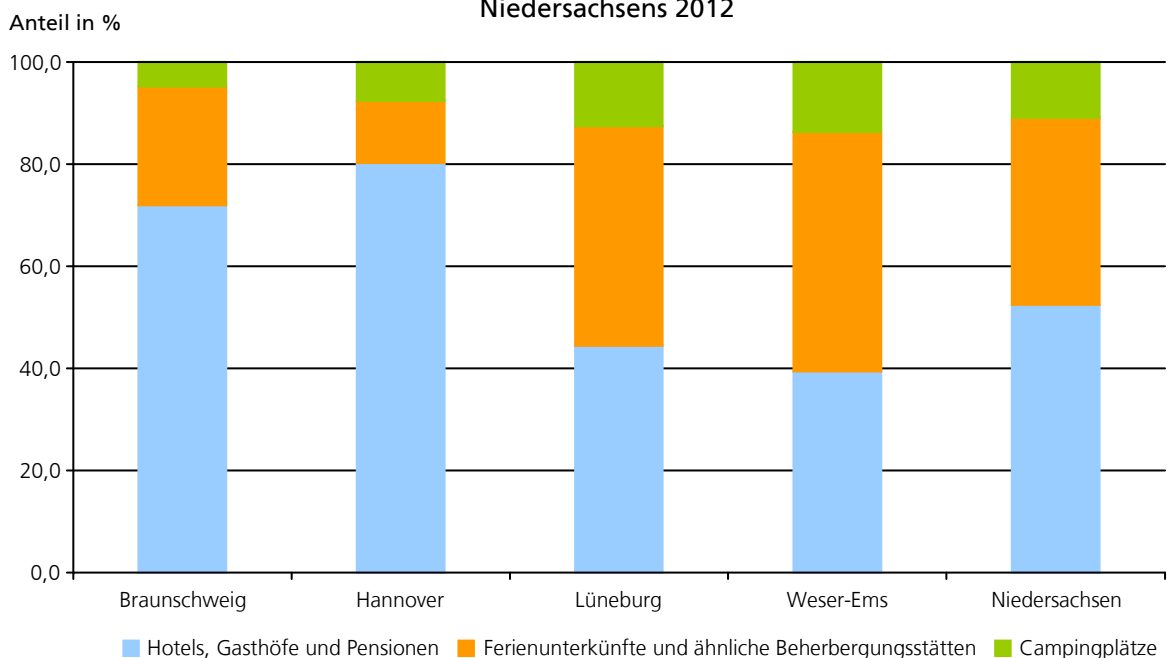
Das eingangs erwähnte wirtschaftliche Potential des Tourismus in einer Region lässt sich an der Zahl der Übernachtungen nur bedingt ablesen. Hierfür ist der Indikator der Tourismusintensität besser geeignet. Dieser ist definiert als Übernachtungen in Bezug auf die Bevölkerungszahl des Gebietes. Die vom Tourismus und vor allem dem Massentourismus ausgehenden Belastungen rücken bei diesem Indikator auch eher in den Fokus.

In der EU-28 kamen 2012 auf 1 000 Einwohner im Schnitt 5 074 Übernachtungen. Die Spanne reichte dabei von 453

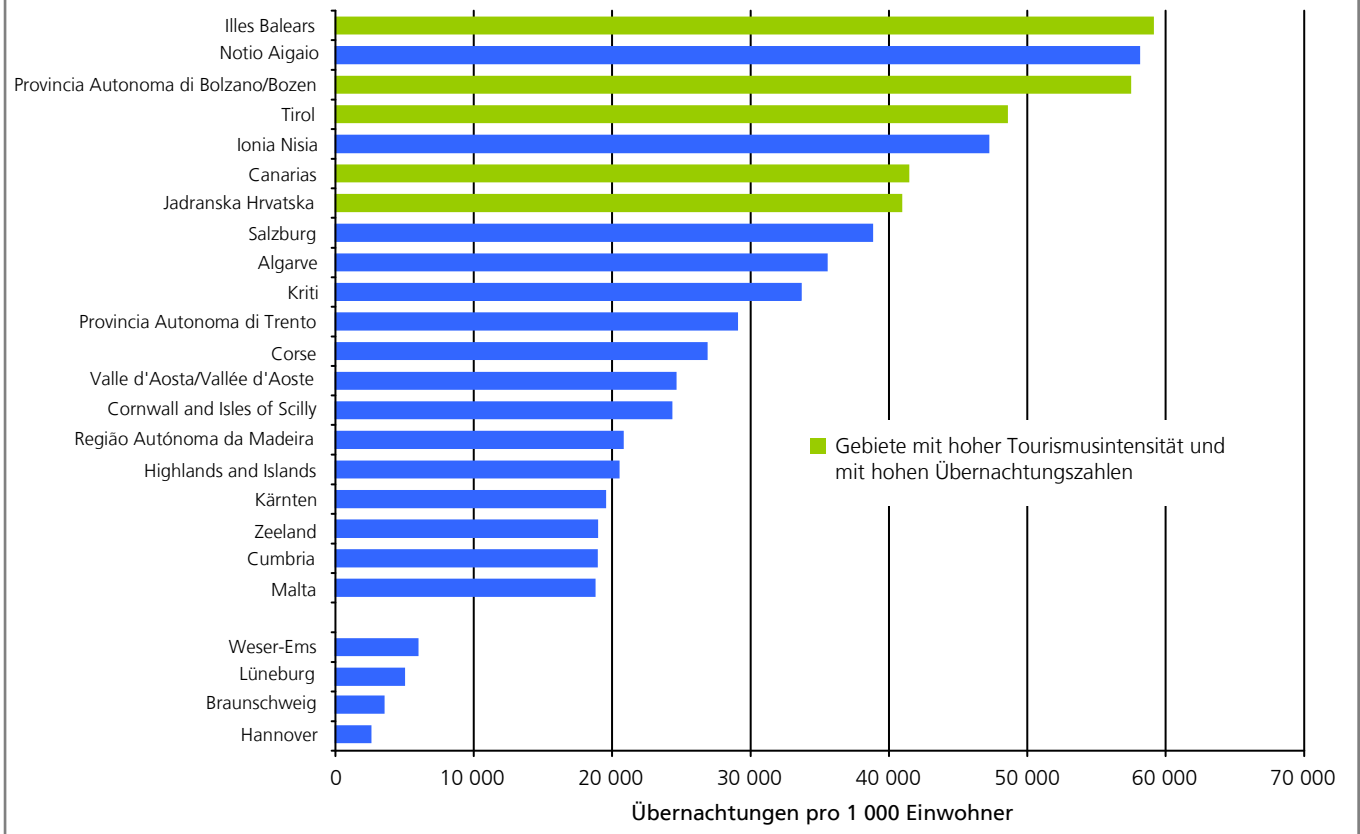
in der Region Nord-Est in Rumänien bis hin zu 59 082 auf den Balearen. In Abbildung 4 sind die 20 tourismusintensivsten Gebiete und die vier Statistischen Regionen Niedersachsens dargestellt.

Unter diesen Gebieten mit besonders hoher Tourismusintensität ragen einige noch weit nach oben heraus. So wurden neben den Balearen auch auf den Ägäischen Inseln und in Bozen deutlich mehr als 50 000 Übernachtungen pro 1 000 Einwohner gezählt. Tirol, die Ionischen Inseln, die Kanaren und das Adriatische Kroatien kamen auf Werte über 40 000. In den niedersächsischen Regionen Lüne-

3. Anteile der Übernachtungsarten an allen Übernachtungen in den Statistischen Regionen Niedersachsens 2012



4. Tourismusintensität in den europäischen Tourismusregionen (NUTS 2) 2012 – TOP 20 und Statistische Regionen Niedersachsens im Vergleich



burg, Braunschweig und Hannover hingegen sahen sich 1 000 Einwohner mit zum Teil deutlich weniger als 5 000 Übernachtungen konfrontiert. Den europäischen Durchschnitt übertraf in Niedersachsen allein die Statistische Region Weser-Ems mit 5 967 Übernachtungen.

Insgesamt zeigt sich, dass unter den Gebieten mit hoher Intensität die Gebiete die höchsten Werte aufweisen, die auch bei den absoluten Übernachtungszahlen herausragen. Diese sind in der Abbildung grün eingefärbt. Aber auch das eine oder andere Gebiet mit vergleichsweise niedrigeren Übernachtungszahlen erweist sich als touristische Intensivregion. Zu nennen sind hier vor allem das italienische Aosta-Tal, die Inseln Madeira, Malta und Korsika, das niederländische Zeeland und das schottische Hochland inklusive der Inseln. All diese Gebiete hatten 2012 in absoluten Zahlen weniger als 9,5 Mio. Übernachtungen und lagen damit auf dem Niveau der niedersächsischen Statistischen Regionen oder darunter.

Aufenthaltsdauer

Wie erwähnt, kommen in der Zahl der Übernachtungen sowohl die Menge der Gäste, in der Tourismusstatistik als Zahl der Ankünfte bezeichnet, als auch ihre Aufenthalts-

dauer zum Ausdruck. Beide hängen stark vom Zielgebiet ab: Während bei Sommer- oder Winterurlaub eher in Wochen gedacht und gebucht wird, sind Städtereisen – egal ob privat oder geschäftlich – in der Regel nur wenige Tage lang. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen in einer Tourismusregion sagt daher auch etwas über deren Charakter aus. Die Aufenthaltsdauer ergibt sich aus der Division von Übernachtungen und Ankünften.

In der EU-28 haben Gäste eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 3,0 Tagen. Am kürzesten fällt der Aufenthalt mit 1,5 Tagen in Nord-Norwegen aus. Spitzenreiter sind auch hier mit durchschnittlich 7,8 Tagen die Kanaren. Werte von mehr als 5 Tagen werden mit Ausnahme Nordböhmens (Severozápad) nur von typischen Sommerurlandsregionen an den Küsten erreicht. Überwiegend handelt es sich um Küsten des Mittelmeers, aber auch die Uferregionen des Schwarzen Meers, des Atlantiks, sowie der Nord- und Ostsee sind vertreten. In Abbildung 5 ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in ausgewählten Tourismusregionen dargestellt, um die teils enormen Unterschiede zu verdeutlichen.

Soweit sich die Großstädte bzw. städtisch geprägten Regionen auf der Ebene NUTS-2 abbilden lassen, war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Jahr 2012 dort relativ kurz:

Inner London	3,6
Lissabon	2,6
Luxemburg	2,5
Prag	2,5
Berlin	2,3
Île de France	2,2
Wien	2,2
Madrid	2,0
Hamburg	1,9
Brüssel	1,9
Bremen	1,8

Einzig Inner London ragte gegenüber den anderen Stadtregionen etwas heraus. Grund hierfür sind nicht die Olympischen Spiele, die im Sommer 2012 im Osten Londons stattgefunden haben. Auch bei einer entsprechenden Auswertung mit Daten des Jahres 2009 war diese Kennzahl deutlich höher als in den anderen betrachteten Gebieten⁵⁾.

In den niedersächsischen Statistischen Regionen ergab sich für 2012 eine ähnliche Spannweite wie bei den Großstädten. Sie reichte von 1,9 Tagen in Hannover bis zu 3,6 Tagen in Weser-Ems. Ein Stück weit spiegelt die

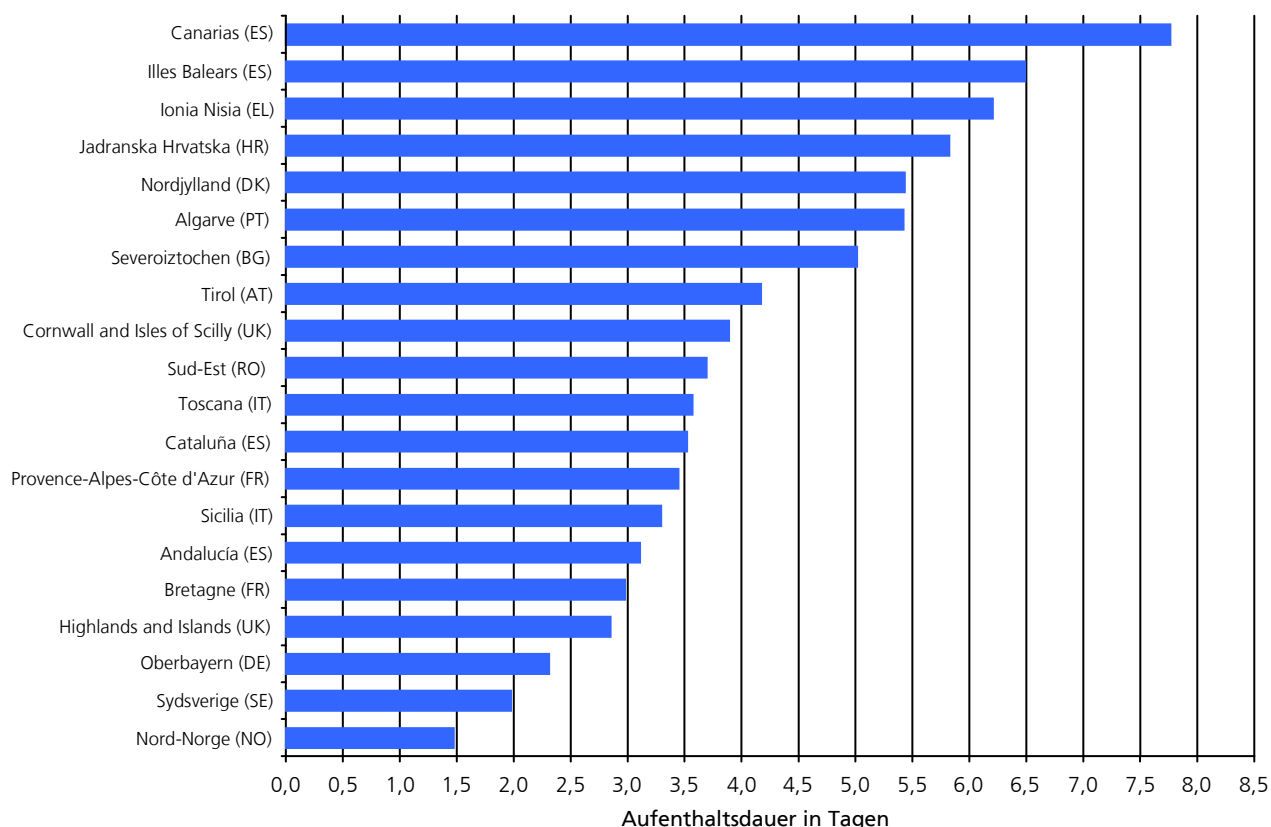
5) Vgl. Huter, Jessica, Ab in den Urlaub, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 12/2011, Hannover 2011, S. 708

Verweildauer die Unterschiede, die hinsichtlich der Art der Unterkunft bereits festgestellt worden sind, wider. Neben Hannover und Braunschweig (2,4) mit ihrem Schwerpunkt bei Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen sind die vergleichsweise längeren Aufenthalte in Lüneburg (2,9) und Weser-Ems aufgrund des höheren Anteils der Übernachtungen in Ferienhäusern und -wohnungen, die üblicherweise nicht für ein oder zwei Tage vermietet werden, logisch.

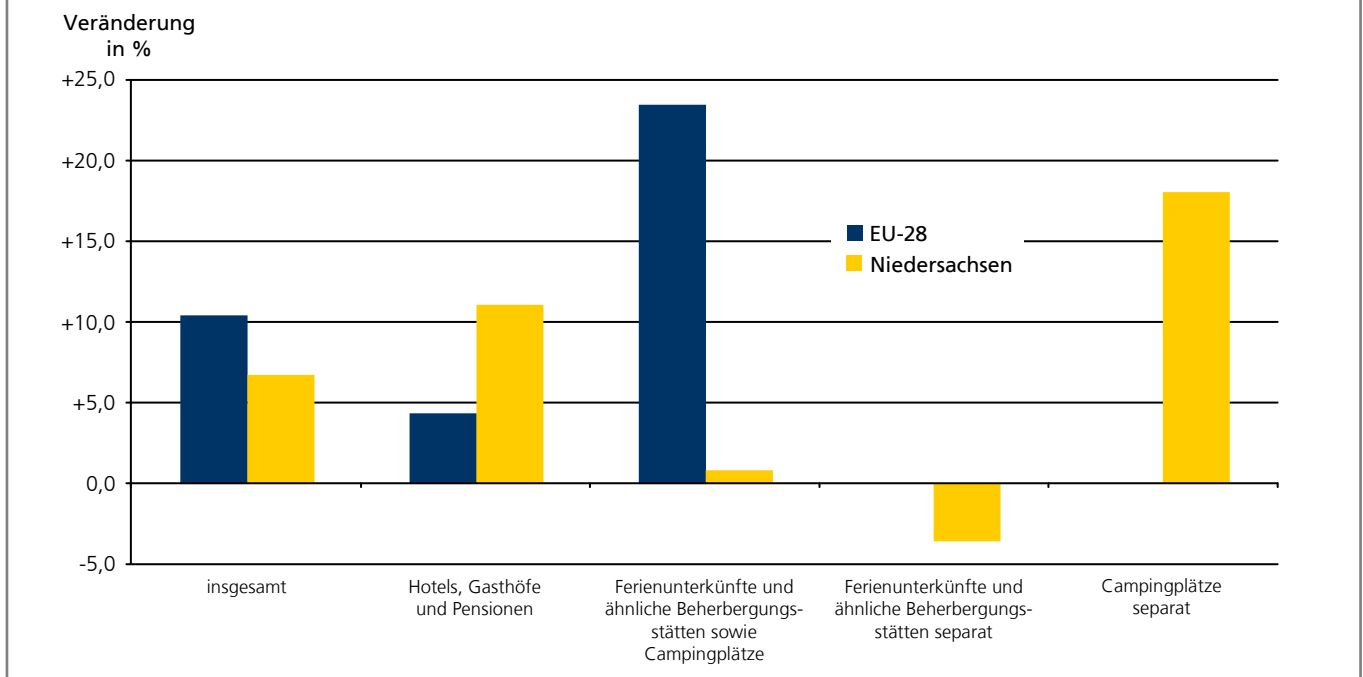
Entwicklung – Ausblick

Die Zahl der Übernachtungen hat in der EU-28 im Zeitraum 2008 bis 2012 insgesamt um +10,4 % zugenommen. Angesichts des hohen Ausgangsniveaus von etwa 2,3 Mrd. ist diese Steigerung beachtlich. Für Niedersachsen war im selben Zeitraum ein Plus von 6,4 % festzustellen (vgl. Abb. 6). In Niedersachsen haben Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen deutlich überdurchschnittlich zugenommen (+11,0 %); die Übernachtungen in Ferienunterkünften und ähnlichen Beherbergungsstätten sind um -3,5 % zurückgegangen, während sie auf Campingplätzen um +18 % gestiegen sind. Für diese beiden Arten von Unterkünften ist ein Vergleich mit der EU-28 nicht möglich. Denn: Die Ent-

5. Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in 20 ausgewählten Tourismusregionen Europas (NUTS 2) 2012



6. Wie haben sich die Übernachtungen nach Unterkunftsarten von 2008 bis 2012 entwickelt?



wicklung der Übernachtungen in den verschiedenen Arten von Unterkünften kann für diesen Zeitraum auf Basis der Eurostat-Datenbank für die EU insgesamt nicht differenziert abgebildet werden, weil die Angaben aus vielen Regionen fehlen. Eine separate Darstellung der drei Kategorien Hotels, Gasthöfe und Pensionen, Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten sowie Campingplätze ist für die EU-28 erstmals mit den Daten des Jahres 2012 möglich. In den Jahren zuvor wurden Hotels, Gasthöfe und Pensionen zwar einzeln ausgewiesen, die anderen beiden Kategorien jedoch zusammengefasst dargestellt.

Eine nähere Betrachtung der Entwicklung der Unterkunftsarten unter besonderer Berücksichtigung des Campings erscheint in einigen Jahren sinnvoll, wenn hierzu eine Zeitreihe aufgebaut wurde. Analysen von Eurostat, deren zugrundeliegende Rohdaten leider nicht in der Eurostat-Datenbank verfügbar sind, deuten an, dass die Entwicklungen der Unterkunftsarten in den letzten Jahren wechselhaft verlaufen sind. So hat Eurostat jüngst ein Minus bei Camping-Übernachtungen im Zeitraum 2009

bis 2011 konstatiert, nachdem es zuvor (2007 bis 2010) einen Anstieg der Camping-Übernachtungen auf Kosten der Hotelübernachtungen festgestellt und diesen mit der Finanz- und Wirtschaftskrise in Europa in Verbindung gebracht hatte⁶⁾.

Die Tourismusintensität hat insgesamt im Zeitraum 2008 bis 2012 in der EU-28 noch einmal zugenommen. Anstelle von 4 655 Übernachtungen waren es am Ende dieses Zeitraumes schon 5 074 Übernachtungen pro 1 000 Einwohner (+9,0 %). Die Entwicklung in den Statistischen Regionen Niedersachsens muss dabei als recht heterogen bezeichnet werden. Deutlichen und zum Teil auch klar überdurchschnittlichen Steigerungen in Braunschweig (+9,7 %) und Hannover (+12,6 %) stehen für den Zeitraum 2008 bis 2012 unterdurchschnittliche Zuwächse in Weser-Ems (+6,7 %) und Lüneburg (+0,7 %) gegenüber. Hier erscheint ein Blick auf die Details in den – kleinräumigeren – Reisegebieten lohnenswert.

⁶⁾ Vgl. Eurostat Regional Yearbook 2012, Luxemburg 2012, S. 98f. und Eurostat Regional Yearbook 2013, Luxemburg 2013, S. 122f.